

Schutzraum für die Gelbbauchunke

Britischer Übungsplatz soll Naturschutzgebiet werden – Ortsrat Sünteltal fühlt sich übergangen

VON WOLFHARD F. TRUCHSEB

Sünteltal. „Das hat man also über unseren Kopf hinweg entschieden.“ Der Ortsrat der drei Süntelorte Holtensen, Unsen und Welliehausen zeigte sich sehr erstaunt, als Bernd Mros von der Stadtverwaltung ihm auf seiner Sitzung eröffnete, dass der Standortübungsplatz Pötzen, der zu knapp einem Drittel auf der Gemarkung seiner Zuständigkeit liegt, durch ein von der Stadt und dem Landkreis in Kraft gesetztes Sicherstellungsverfahren als künftiges Naturschutzgebiet vor anderweitigen Nutzungen wie beispielsweise Motocross-Rennen bewahrt werden soll, ohne den Ortsrat in die Beratungen darüber einzubeziehen.

„Es gab schon seit Jahrzehnten Bestrebungen, dieses Gebiet nach einer Freigabe durch die Briten zum Naturschutzgebiet zu erklären“, erklärte Mros. Hauptgrund sei, dass auf einem Teil des Areals die vom Aussterben bedrohte Gelbbauchunke lebe. Auf Nachfrage der Ortsratsmitglieder verwies er auf Feststellungen, dass dort fünf bis sechs Pärchen lebten, die nach der FFH-Verordnung der EU unter den hoheitlichen Schutz des Landes Niedersachsen zu stellen seien.

Insgesamt 26 Hektar groß ist der Truppenübungsplatz, der mit dem Abzug der Briten aus Hameln einer neuen Nutzung zugeführt werden soll. Sechs Hektar liegen auf städtischem Gebiet, 20 Hektar unterliegen der Zuständigkeit des Landkreises. Die Sicherstellungsverordnung wurde bereits Anfang März von Oberbürgermeisterin Susanne Lippmann und Land-



rat Tjark Bartels unterzeichnet und erlangte damit Rechtskraft. Innerhalb von zwei Jahren müsse jetzt die Naturschutzverordnung ausgearbeitet werden, erklärte Mros den Verfahrensgang. „Notfalls haben wir aber noch weitere zwei Jahre Zeit dafür zur Verfügung.“

Da einzelne Teile des Truppenübungsplatzes in Privatbesitz sind, sollen mit den Eigentümern Verhandlungen darüber aufgenommen werden, wie eine weitere Verwilderung des teilweise stark verbuschten Geländes verhindert werden kann. „Wir hoffen, eine Beweidung durch Rinder oder Pferde hinzukriegen“, berichtete Mros. „Das wäre für die Gelbbauch-

unken am besten, weil die schweren Tiere mit ihren Hufen Löcher in den Boden drücken, in denen sich dann Feuchtigkeit sammeln kann. Das brauchen diese Amphibien.“ Auch von der Sonne erwärmte tiefe Fahrspuren, feuchte Mulden oder kleine Gewässer, wie sich eines auf dem Truppenübungsplatz befindet, würden von dem Froschlurch gerne genutzt.

Die Gelbbauchunke war vom Nabu zum „Lurch des Jahres 2014“ erklärt worden. Seine natürlichen Lebensräume habe diese Amphibie durch menschliches Handeln weitgehend verloren, schreibt der Nabu auf einer seiner Internetseite. Ersatz-

biotope habe sie in Abbaugruben und auf militärischen Übungsplätzen gefunden.

In Deutschland steht sie auf der „Roten Liste“ und ist als „stark gefährdet“ eingestuft.

Da die Gelbbauchunke zum Laichen keine Straße überqueren muss, erwartet Mros nicht, dass es in der Laichzeit auf der Verbindungsstraße von Hasperde nach Hessisch Oldendorf zu Verkehrsbeschränkungen kommen wird. Auch auf die in der Nachbarschaft betriebene Landwirtschaft werde das Naturschutzgebiet keine Auswirkungen haben, beantwortete

Der „Standortübungsplatz Pötzen“, der nach dem Abzug der Briten aus Hameln frei werden wird, soll zum Naturschutzgebiet erklärt werden. Auf dem ehemaligen Militärgelände lebt die in ihrem Bestand stark gefährdete Gelbbauchunke.

wft/pr



Mros entsprechende Fragen der Ortsratsmitglieder. Und selbstverständlich könne das Naturschutzgebiet auch als Naherholungsgebiet genutzt werden, betonte Mros. Ob es von Ortsbürgermeisterin Bettina Schultze (SPD) und Dr. Hermann Niederhut (CDU) empfohlene Wanderwege geben werde, sei noch offen, sagte Mros. Bettina Schultze: „Bei einer Konkretisierung sollte der Ortsrat dann aber auf jeden Fall daran beteiligt werden.“